



Bildungsmanagerin für Oberhausen



Das Team von Bildung integriert (v.l.) Romina Caltagirone, Verena Thoer, Patricia Schérdin, Projektleiterin Ulrike Schönfeld-Nastoll, Angelika Schulte-Ortbeck und Silke Becker.

Seit 1. September ist Romina Caltagirone Bildungsmanagerin im Programm **Bildung integriert**, das im Dezernat 3 verortet ist. Nach erfolgreichem Bachelor- und Master-Abschluss der Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen arbeitete sie für 2,5 Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

„memO.“: Herzlich Willkommen bei der Verwaltung. Was hat Sie zu dem Schritt bewogen, von Ostwestfalen nach Oberhausen zu kommen?

Caltagirone: Es war ein naheliegender Schritt für mich. Ich bin gebürtige Oberhausenerin, habe die Stellenanzeige bei der Stadt gesehen, mich beworben und nun bin ich wieder hier in meiner Heimatstadt.

„memO.“: Was ist genau Ihre Aufgabe als Bildungsmanagerin?

Caltagirone: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der europäische Sozialfonds haben ein Förderprogramm aufgelegt, an dem wir als Kommune bis 2019 partizipieren. Unter dem Motto **Bildung integriert** soll ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement entstehen. Am Ende des Weges soll der Bildungsbericht für Oberhausen vorliegen, der sich schwerpunktmäßig auf das Handlungsfeld Übergangsgestaltung konzentriert.

„memO.“: Das klingt nach einer Sisyphusarbeit. Machen Sie das allein?

Caltagirone: Nein, natürlich nicht. Zunächst einmal,

Oberhausen hat bereits ein gut aufgestelltes statistisches Datenmaterial. Mit dem Bildungsatlas soll diese Datenbasis für den Bildungsbereich noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus bestehen auch schon Gremien und Arbeitskreise. Das ist eine sehr gute Grundlage für unsere Arbeit. Es gilt nun, in Kooperation mit meinen Kolleginnen die Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern vor Ort zu intensivieren und alle Infos und Daten zu verknüpfen. Ich arbeite eng zusammen mit dem Bereich Statistik, dem Bildungsmonitoring, dem Bildungsbüro und der Dezernatsleitung. Es geht um Wissenstransfer, Kommunikation, Vernetzung, Steuerung und Transparenz, das schafft man nur in einem großen Team. Aus diesem Grund sehe ich mich als Koordinatorin und Moderatorin zwischen den vielen Akteuren.

„memO.“: Wie sieht eine Vernetzung und das Zusammentragen von Infos konkret aus, welche Konsequenzen ziehen Sie aus den dann gewonnenen Daten?

Caltagirone: Wir sammeln alle relevanten Daten, die etwas mit Bildung zu tun haben, sprich, wie sieht es in Oberhausen generell aus, in den einzelnen Sozialräumen, wo gibt es Unterschiede und warum. Danach brechen wir dieses Datenmaterial herunter und geben konkrete Handlungsempfehlungen, wie bzw. mit welchen Maßnahmen der Übergang besser gelingen könnte. Es geht demnach darum, die Bildungsbeteiligung zu erhöhen, den Zugang zu Bildung zu erleichtern und den Standort zu stärken. Auf diese Team-Aufgabe freue ich mich.